

Wir hören aus dem Zweiten Buche Mose im 19ten Kapitel:

Ex 19,1–8

Am Anfang des dritten Monates nach dem Auszuge der Israel-Kinder aus dem Ägypten-Lande,  
genau am ersten Tage kamen sie in die Sinaj-Wüste.

Sie waren von Refidím aufgebrochen und in die Sinaj-Wüste gekommen.

Sie lagerten dort in der Wüste.

Israel lagerte dort dem Berg gegenüber

und Mose stieg zu dem GEWALTEN/GOTT hinauf.

DER NAME/DER HERR rief ihn an vom Berge aus. Er sagte:

„So sagst du zum Hause Jakob und erzählst den Israel-Kindern:

„Ihr saht, was Ich Ägypten antat,  
und wie Ich euch auf Adler<sup>1</sup>-Flügeln trug  
und euch zu Mir holte.

Wenn ihr jetzt auf Meine Stimme hört  
und Meine Abmachung wahrht,  
seid ihr Mir eine Kostbarkeit aus allen Völkern.

Mir nämlich gehört alles Land.

Und ihr seid Mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk.“

Dies sind die Dinge, die du zu den Israel-Kindern sagst.“

Mose kam und rief die Ältesten des Volkes

und legte ihnen alle diese Dinge vor, die DER NAME/DER HERR ihm aufgetragen hatte.

Und das ganze Volk antwortete gemeinsam. Sie sagten:

„Alles, was DER NAME/DER HERR sagte, tun wir.“

Und Mose brachte die Antwort des Volkes zu dem DER NAME/HERRN.

---

Liebe Gemeinde!

Drei Schritte möchte ich mit Ihnen/mit Euch gehen:

(1) Wir sehen uns dieses Bibelwort an, von den Adler-Flügeln, von dem Priester-Volk.

(2) Dann fragen wir: Was sind Priester? Wozu sind sie da?

(3) Schließlich fragen wir nach uns, den Menschen, die am biblischen Wort hängen, Menschen in Israel und in der Kirche.

Dazu zwei Vorklärungen:

(1) Israel, das sind die Menschen, die Abraham und Sara, Isaak und Rabekka, Jakob, Rahel, Lea, Silpa und Bilha als ihre Eltern ansehen, sich diesen Familien angeschlossen haben. Sie sind weltweit in Synagogen zu finden, auch bei uns und auch im Staate Israel; genauso wie Christenmenschen weltweit in Kirchen zu finden sind, auch bei uns.

(2) Gott holt Menschen zu sich, sagen wir, wenn jemand stirbt. Hier und heute rede ich im Anschluß an unser Bibelwort davon, daß wir schon in diesem Leben bei Ihm sein sollen.

---

1 so die poetische Übersetzung, ornithologisch: Geier

Sehen wir uns also (1) das Bibelwort an:

„Ich trug euch auf Adler-Flügeln. Ich brachte/holte euch zu Mir.“ Das ist ein poetisches Bild. Es läßt die Mühen der ersten nun bald 50 Tage des Auszuges aus Ägypten beiseite. Die Hast und Angst der Flucht, die müden Füße, den Durst. Die werden durchaus auch in der Bibel erzählt. Sie hindern aber nicht, hier die poetische Variante zu erzählen. So erinnern ja auch wir uns an Zeiten, die im Fluge vergangen sind. So erinnern auch wir uns an Wege, deren Mühen vergessen sind, deren Aussichten und Ziel die Mühen überstrahlt: „Ihr seid mir eine Kostbarkeit aus allen Völkern.“ – Erwähnen will ich auch die Kehrseite: dem Neid ausgesetzt, dem Haß, auch wenn wir dem hier und heute nicht nachgehen. – Hier wird als Aussicht, als Ziel genannt: „Ihr seid Mir ein Königreich von Priestern, ein heiliges Volk.“

Da hören wir schon den Zwischenruf: Das gilt nur: „Wenn ihr Meine Stimme hört, nur wenn ihr gehorcht, nur wenn ihr die Abmachung, den Bund haltet.“ Und wir hören den Profeten Jeremia, der von diesem Bund sagt: (Jer 31,32) „ein Bund, den sie gebrochen haben.“ Und der darum sagt: (Jer 31,31) „Ich will einen neuen Bund schließen.“ So haben wir das Konzept vom Alten und Neuen Testament entwickelt: Israel, das bundesbrüchige Volk. Die Kirche, das Volk des Neuen Bundes, der nicht gebrochen werden kann. Ein Konzept mit wenig biblischem Anhalt. Denn in Wirklichkeit ist es so: (1) Israeliten werden mit der Beschneidung in den Bund Abrahams aufgenommen. (2) Bei aller Brüchigkeit menschlichen Wollens und Vornehmens, bei allem Mahnen und Strafen deswegen, klingt doch immer wieder der himmlische Refrain: Ich halte an dem fest, was Ich den Eltern versprochen habe. Weil Ich die Eltern liebe, liebe Ich die Kinder.<sup>2</sup>

Wie das poetische Bild vom Adlerflug die Vergangenheit poetisch verklärt, verklärt die Rede vom Königreich von Priestern die Gegenwart in die Zukunft hinein. Was heißt hier „ein heiliges Volk“? So fragen jüdische Ausleger. Sie bemerken: Das Wort für Volk wird meist für Menschen benutzt, denen Gott fremd ist.<sup>3</sup> So ist Israel hier noch nicht fertig als Gottesvolk.<sup>4</sup> Israel wird aber gewiß zu diesem werden. Und daher ist es das auch schon vor allen Völkern in den Augen des Himmels.

So kommen wir zum zweiten (2) Punkt: Was sind Priester?

Jüdische Ausleger fragen: Warum heißt es hier „ein Königreich von Priestern“?<sup>5</sup> Ein Königreich neigt zur Expansion, es hat eine aggressive Seite, die geht mit Gewalt einher. Das soll hier nicht so sein. Darum kommt das Wort „Priester“ dazu. Es korrigiert die aggressive Seite des Wortes „Königreich“. Der Priesterberuf ist ein friedlicher Beruf, mehr noch: er schafft Frieden.<sup>6</sup> – Auch hier wissen wir wieder: Unsere vorfindliche Wirklichkeit ist das nicht immer. Aber wir alle haben diese Vorstellung, daß dies eigentlich gemeint ist. Unsere Wirklichkeit ist brüchig. Darum gibt es im Fortgang der biblischen Erzählung, im Israel des Altertums ebenso wie in der christlichen Gemeinde seit der Antike einen eigenen Priesterstand. Es reichte in der vorfindlichen Wirklichkeit nie aus, daß wir alle Priester, priesterliche Menschen sind.

Sehen wir uns den biblischen Tempelbetrieb an: Da sehen wir zuerst und vor allem männliche Priester. Doch die biblische Erzählung macht ausdrücklich ganze Familien zu Priesterfamilien: Frauen, Männer, Kinder und Menschen die sonst in eine Familie hineingeboren werden. Sie alle haben Anteil an den Mahlzeiten der Priesterschaft, auch wenn sie unterschiedliche Aufgaben im Gesamtbetrieb wahrnehmen. Das ist uns ein Hinweis, daß auch Priesterschaft gemeinsam wahrgenommen wird, von verschiedenen Einzelnen in unterschiedlichen Geschlechtern und Lebensaltern.

---

2 So redet auch Paulus Rm 9,4 von Bundesschlüssen in der Mehrzahl, ohne deren Fortwirken in Zweifel zu ziehen.

3 YalqSh § 591, Abschnitt Achare Mot zu Lv 18,14 s. v. את משפטי תעשו Dort auf Jes 26,2b bezogen läßt sich der Gedanke auf Ex 19,6a übertragen. S. dazu auch die folgende Anmerkung.

4 Pflingsten ist insgesamt denen gewidmet, die sich dem Gott Israels anschließen. R. Chajjim Paltiel, Frankreich, geb. um 1240, Kommentar zu Lv 10,16 führt einige Referenzen an. Und ganz Israel ist am Sinaj wie solche, die erst noch zu konvertieren sind, im deutschen Sprachgebrauch also Heiden, bevor sie zum Gemeinde, zum Gottesvolk werden.

5 So eine Interpretationsrichtung von ShemR shemot 2,6 (gegen Ende); ki tissa 45,1 (jeweils Wilna); OsM Lekach Tov über den Segen unseres Vaters Jakob [BHM Teil 5 191], Sp. 232b–236b, hier Abs. 3, Sp. 233a

6 mAv 1,12 als Ausspruch Hillels; entfaltet ARNa 12 bzw. ARNb 24–26 und TanB chukkat hosafa 2

Wozu sind Priester da, fragen wir noch einmal. Sie vollziehen den Opferdienst. Sie unterstützen Menschen, ihre Gabe vor Gott zu bringen. Das wichtigste Wort aber für Opfer heißt „nahebringen“ Zunächst helfen sie den Menschen, ihre mitgebrachten Gaben vor Gott zu bringen. Im Deutschen haben wir das schöne Wort „darbringen“. Buber und Rosenzweig haben das Wort „Nahung“ für ihre Übersetzung geschaffen.<sup>7</sup> Am Ende geht es darum, nicht nur Gaben zu übermitteln, sondern den Menschen selbst Gott nahe zu bringen, ihm helfen, Gott nahe zu kommen, nahe zu sein.<sup>6</sup> – Unterschiedliche Opfer verweisen auf unterschiedliche Wege, auch unterschiedliche Hindernisse, Schäden, die geheilt werden müssen oder sollen bei der Annäherung an, der Nahung zu Gott. – Priester helfen Menschen, Gott nahe zu kommen. Priester helfen damit auch Gott in seiner Absicht, Menschen zu Sich zu holen, so wie wir Ihn in unserem Bibelabschnitt sagen hörten: „Ich habe euch zu Mir geholt.“ Das hat Er mit Israel gemacht. Das möchte er mit uns allen machen.

Ein jüdischer Lehrer fragte, warum sollten die Israel-Kinder regelmäßig zum Tempel kommen?<sup>8</sup> Er antwortet: Damit sie, wenn sie ihre Gaben bringen, in den Tempelhallen die vielen Menschen beim Lernen sehen. Das soll sie selbst zum Bibelstudium anregen.

Priester im weiten Sinne der biblischen Vorstellung lehren, unterrichten und stiften Frieden. Diese Aufgaben, diese Funktionen kennen wir auch in unserem weltlichen, im säkularen Leben. Menschen die unterrichten, ob Kinder oder Erwachsene, Menschen die Recht schaffen, Menschen die heilen oder zur Heilung helfen, werden hochgeschätzt als Priester unserer Gesellschaft. Freilich ist auch diese Hochschätzung und dieses Priestertum ebenso brüchig, wie ich bereits eingangs von unserer gesamten vorfindlichen Wirklichkeit geredet habe.

Damit kommen wir zum dritten Punkt (3).

Wir haben gehört, daß Gottes Ziel mit Israel ein heiliges Volk, ein priesterliches Königtum ist. Da ist ein Satz im Bibeltext eingeschoben: „Mir nämlich gehört alles Land,“ also alle Völker. Gott hat offenbar nicht nur Israel zu sich geholt. Er will auch uns zu sich holen.

Der Apostel Petrus (1Pt 2,9) redet seine Adressaten mit diesem Anspruch an, er zitiert ihn aus unserem Bibelabschnitt: „Ihr seid ein heiliges Volk, eine königliche Priesterschaft.“ Von Petrus, sagt der Apostel Paulus, daß er sich an Israel wandte (Gal 2,8).

Der Seher Johannes sieht in der Offenbarung Jesu Christi (Of 1,6; 5,10): Er hat viele zu einem heiligen Volk, einer königlichen Priesterschaft gemacht.

Das Bild in seinem Überschwang hat einen Überschuß in die Zukunft, für Israel und für uns. Wir gehören mit Israel in dieses priesterliche Königreich.

Martin Luther hat (in seiner Schrift an den christlichen Adel deutscher Nation)<sup>9</sup> das aufgegriffen: Alle, die aus der Taufe gekrochen sind, sind damit schon zu Priestern geweiht. Darum brauchen wir Evangelischen keine weitere Priesterweihe. Und doch haben wir Ämter und Aufgaben unter uns verteilt, wie ich schon vorhin bemerkte. Wir sind je auf eigene Weise dazu berufen, vor Gott zu treten mit unseren Gaben und mit uns selbst und womöglich anderen Menschen dabei zu helfen. Martin Luther hatte Schwierigkeiten, sich Israel als priesterliches Königreich vorzustellen. Wir sagen ihm: Diese Schwierigkeiten sind nicht größer, als uns selbst so vorzustellen.

Gott aber kann das und will offenbar, daß wir Israel und uns so sehen: Er stellt sich Israel als priesterliches Königreich vor. Er stellt sich uns ebenfalls als priesterliches Königreich vor. Und wenn Er das tut, dann sollten wir uns Ihm anschließen.

Timotheus Arndt

tarndt@uni-leipzig.de

---

7 z. B. Lv 1,2 „Rede zu den Söhnen Jissraels, sprich zu ihnen: Ein Mensch, wenn er von euch IHM eine Nahung darnaht, vom Herdentier: von den Rindern und vom Kleinvieh mögt ihr eure Nahung darnahn.“

8 MHG zu Dt 14,22 (S. 303)

9 WA Schriften 6, S. 407f